Karl Eitner

»Ferdinand, der gute König«

(1871)

Übersetzung der altspanischen Romanze

»Cercada tiene a Coymbra / aquesse buen rey Fernando«

(Sepúlveda, *Romances Nuevamente sacados*, 1551)

Ferdinand, der gute König,
Hielt Coimbra fest umschlossen;
Sieben Jahr' währt die Belagerung,
Denn er hob sie nimmer auf.
5 Und die Stadt ist stark befestigt
Rings mit Mauern und mit Thürmen;
Vorrath giebt's nicht mehr im Lager,
Da man Alles aufgezehrt.
Schon aufheben die Belagerung
10 Wollten sie, als vor den König
Mönche aus dem großen Kloster,
Das man hieß Lormano, kommen,
Welche durch vermehrte Arbeit
Vielen Weizen aufgehäuft,
15 Gerste, Hirs' und Hülsenfrüchte,
Die sie nun dem König bringen,
Und ihn flehn, nicht abzustehen,
Da noch gnug sie bringen würden.
Dank sagt' ihnen da der König,
20 Nahm, was dargeboten, an
Und vertheilt's in seinem Lager.

Reichlich hatten sie da Speise,
Stürmten viele Mauern nieder,
Daß die Mohren drob erschraken.
25 Drauf dem König übergaben
Sie die Stadt und ihre Habe;
Nur das Leben noch blieb ihnen,
Das der König ihnen schenkte. —
 Als noch die Belagerung währte,
30 War ein Pilger eingetroffen,
Der vom Griechenlande kam
Zum Santiago, dem Apostel.
Astiano war sein Name
Und ward Bischof tituliret.
35 Dieser lag dort im Gebete
Vor dem heiligen Apostel.
Astiano hörte sagen,
Daß Santiago, der Apostel,
Zu den großen Schlachten käme,
40 Schwer gewappnet und zu Rosse,
Um die Mohren zu bekämpfen
Und den Christen beizustehen.
Als der Bischof dies vernommen,
Hat es ihn gar sehr verdrossen:
45 »Nenne man ihn doch nicht Ritter,
Fischer ward er ja genannt!« —
Und hartnäckig dabei bleibend,
Hat er sich zur Ruh begeben.
Ihm erschien der heil'ge Jakob,
50 In der Hand die Schlüssel haltend,
Welcher mit sehr heiterm Antlitz
Zu ihm sprach: »Du hältst für Schimpf es,

55 Daß sie Ritter mich geheißten,
Und da dies dich so bekümmert,
Komm' ich jetzt, dir zu beweisen,
Daß dein Zweifeln eitel ist.
Bin in Wahrheit Christi Ritter,
Helfer allen Christenseelen
60 Wider die Gewalt der Mohren,
Und Fürbitter auch für sie.« —
Während er noch so gesprochen,
Wurd' ein Roß herbeigeführet,
Glänzend weiß, prächtig von Ansehn;
65 Das bestieg der heil'ge Jakob,
Angethan mit voller Rüstung,
Blank und hell und wiederstrahlend,
Nach der Weise eines Ritters,
Um dem Könige Fernando,
70 Der schon sieben Jahre lieget
Vor Coimbra, beizustehen.
»Und mit diesen selben Schlüsseln
Die ich in den Händen halte«,
Sprach er, »will den Ort ich öffnen;
75 Morgen, bei des Tages Anbruch,
Werd' ich ihn dem König aufthun,
Der so lang ihn hielt belagert.« —
Und genau zur selben Stunde
Uebergab er ihn dem König.
Die Moschee, die man dort fand,
80 Hieß man nach der heil'gen Jungfrau,
Sie in ihrem Namen Weihend;
Und in ihr ward dann gewaffnet
Don Rodrigo von Vivar,

85 Der berühmte Cid. Der König
 Gürtete ihn mit dem Schwerte
 Und gab ihm den Kuß des Friedens;
 Nicht gab er den Schulterschlag ihm,
 Wie den Andern er gegeben.
 Und mehr Ehr' ihm zu erweisen,
90 Gab die Königin das Roß ihm,
 Und Urraca, die Infantin,
 Hat ihm angeschnallt die Sporen.
 Neunmalhundert Ritter hatte
 Don Rodrigo ausgerüstet.
95 Ihm erwies der König viele
 Ehr', und viel ward er gepriesen,
 Weil er sich sehr tapfer zeigte
 Beim Erobern, wie berichtet,
 Und an vielen andern Orten,
100 Die dem König er gewann.

Textnachweis:

*Die Romanzen vom Cid. Aus dem Spanischen von Karl Eitner, Leipzig o. J.
[1871], S. 41–44.*